Österreichische
UNESCO-Kommission
Austrian Commission
for UNESCO

United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Bewerbung um Aufnahme einer Tradition in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

I. Allgemeine Informationen 1
II. Übermittlung der Bewerbungsunterlagen 2
III. Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das Österreichisches Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes 3
IV. Bewerbungsformular 4

Universitätsstraße 5 **1010 Wien** **T** +43 1 526 13 01 **F** +43 1 526 13 01-20 **E** oeuk@unesco.at **www.unesco.at**

I. Allgemeine Informationen

Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich.

Durch einen Eintrag in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

- wird die Bedeutung des Elements als Quelle kultureller Vielfalt, Garant für nachhaltige Entwicklung, Ausdruck menschlicher Kreativität und Mittel zur Förderung von Annäherung, Austausch und Verständnis zwischen den Menschen anerkannt;
- werden die durch die Bewerbung übermittelten Informationen der Öffentlichkeit auf der Webseite der Österreichischen UNESCO-Kommission zugänglich gemacht und dem UNESCO-Sekretariat in Form von Berichten über das österreichische Verzeichnis in regelmäßigen Abständen vorgelegt;
- wird die Voraussetzung für den Vorschlag des Elements für eine der internationalen Listen durch den Fachbeirat geschaffen;
- wird das Bewusstsein für die Bedeutung des Elements auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene gefördert.
- verpflichten sich die Antragsteller*innen als Vertreter*innen der Gemeinschaft an regelmäßigen Evaluierungen und Umfragen der UNESCO bzw. der Österreichischen UNESCO-Kommission teilzunehmen.

Mit einer Aufnahme sind keine Rechtsansprüche auf Unterstützung gegenüber Bund, Ländern oder der Österreichischen UNESCO-Kommission und sonstige Rechtsansprüche verbunden, insbesondere entsteht kein Anspruch auf eine öffentliche Förderung.

Bei allen Bewerbungen ist zu garantieren, dass die Ausübung der Traditionen in Einklang mit den geltenden österreichischen Rechtsvorschriften steht.

II. Übermittlung der Bewerbungsunterlagen

Die Bewerbungsunterlagen sind von der Gemeinschaft oder einer/einem von ihr ernannten Vertreter*in bei dem Fachbereich Immaterielles Kulturerbe (biasetto@unesco.at) einzubringen. Nur vollständige Bewerbungsunterlagen können berücksichtigt werden. Die Bewerbungsunterlagen müssen enthalten:

- das vollständig ausgefüllte Bewerbungsformular mit Originalunterschrift sowie als Word-Dokument
- zwei fachliche Begleitschreiben
- ca. fünf Fotos zur Illustration mit Angabe des Copyrights im Bildnamen
- Einverständniserklärung(en) der eingebundenen Gemeinschaften, Vereine und Personen

Bitte achten Sie auf die Verwendung gendergerechter Sprache!

Zur Präsentation von Bild-, Ton- und Filmmaterial auf der Internetseite des Fachbereichs Immaterielles Kulturerbe sind untenstehende technische Anforderungen einzuhalten.

Fotos:
Dateiformat: .jpg
Auflösung: min. 150 – max. 300dpi
Dateigröße: max. 5 MB pro Bild

Video:
Dateiformat: MPEG, AVI, Quicktime oder WMV
Auflösung: 640 x 360 (16:9) oder 480 x 360 (4:3)
Länge: ca. 2-8 Minuten

Audio:
Dateiformat: MP3
Qualität: min. 256 KB MP3
Dateigröße: max. 5 MB pro Datei
Länge: max. 8 Minuten

III. Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

1. Das Element zählt zu den Praktiken, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes verstehen.

2. Es wird in einem oder mehreren der folgenden Bereiche zum Ausdruck gebracht:
    a. mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes;
    b. darstellende Künste;
    c. gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste;
    d. Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum;
    e. traditionelle Handwerkstechniken.

3. Das Element wird von einer Generation an die nächste weitergegeben.

4. Es wird von Gemeinschaften und Gruppen in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, in ihrer Interaktion mit der Natur und mit ihrer Geschichte fortwährend neu gestaltet.

5. Das Element vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität, wodurch die Achtung vor der kulturellen Vielfalt und der menschlichen Kreativität gefördert wird.

6. Es steht mit den bestehenden internationalen Menschenrechtsübereinkünften, dem Anspruch gegenseitiger Achtung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie mit der nachhaltigen Entwicklung im Einklang.

7. Eine möglichst weitreichende Beteiligung von Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben, muss gewährleistet werden und nachweisbar sein.

IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Der Garnierspenzer, im Pinzgau Überrock genannt, gehört zu den Festtrachten der Salzburger Frauen. Laut Duden leitet sich das Wort "Tracht" von "tragen" und bedeuted ursprünglich ganz allgemein "das Tragen; das Getragenwerden; das, was getragen wird".
Das bereits im Barock in Mode gekommene Schnürmieder („Corset") war prägend für die Ausbildung der heimischen Trachten und hat in Form des Steppmieders eine eigenständige Entwicklung genommen.

Die sieben Säulen des Garnierspenzers sind die Blüten, Knospen und Blätter, die Rüschen (Rosmarin- ,Muschel-, oder Dacherlrüsche), das Plissee am Ausschnitt, der Pinzgauer Ärmelzug, das einseitige Passepoil und das Pinzgauer Schnepferl am Bund. Zur Komplettierung des Garnierspenzers braucht es heute sieben Accessoires: Handschuhe, Seidenhandtasche, Schultertuch und goldbesticktes Brusttücherl, Kropfkette, Haarspange und Bürstelhut mit Band.

Das kostbare Steppmieder wurde um 1650 schon Mode, die von bürgerlichen und bäuerlichen Kreisen getragen wurde. Das Besondere am Steppmieder ist die Reliefstepperei und die vielfältige Kombinationsmöglichkeit aus zwei getrennten Teilen – Mieder und Rock.

Heute werden Garnierspenzer und Steppmieder zu festlichen Anlässen gleichermaßen getragen. Zur Verarbeitung kommen hochwertige Materialien wie Seide, Duchesse und feinste Wollstoffe, meist in schwarz gehalten mit farbenfrohen, zu Jahreszeit und Anlass passenden Schürzen. Beispielsweise trägt man zu Beerdigungen schwarze, ansonsten Schürzen in frohen, hellen Farben.

Diese beiden Trachten sind generationsverbindende Kulturgüter, die Nachhaltigkeit und Tradition signalisieren. Sie werden als Erbstücke wie edle Schätze gehütet, an die nächste Generation weitergegeben und so für die Nachwelt lebendig gehalten.

Die Kropfkette ist das zentrale Schmuckstück der Tracht und ein unverwechselbares Kennzeichen der Garnierspenzer- und Steppmiedertracht. Sie vereint ästhetische Schönheit mit praktischer Funktion: Eine dekorative Schließe aus Gold- oder Silberfiligran bzw. Schaumgold liegt am Hals und wird von mehrreihigen Silberkettchen (Erbsgängen) ergänzt. Der Name verweist darauf, dass die große Zierschließe der Eitelkeit der Trägerin entgegenkam und zugleich Unregelmäßigkeiten im Halsbereich kaschierte. Ergänzt wird sie durch Haar-, Ohren- und Fingerschmuck sowie Broschen am Brusttuch, wodurch ein harmonisches Gesamtbild entsteht. Haarpfeil, Haarnadel oder Haarspange dienen dabei nicht nur der Zierde, sondern befestigen auch Böndl oder Bänderhut.
Kropfkette und Begleitschmuck betonen nicht nur die Ästhetik, sondern auch Würde und gesellschaftliches Ansehen. Sie werden zu kirchlichen Festen, Bräuchen und wichtigen Lebensereignissen getragen und sind eng mit regionalen Traditionen verbunden. In Gestaltung und Material auf die Tracht abgestimmt, steht die Kropfkette heute als Symbol für Handwerkskunst, kulturelle Identität und lebendige Trachtentradition.

2. (a) Antragsteller*innen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r Vertreter*in kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben. Diese Person gilt auch als Ansprechperson für die Österreichische UNESCO-Kommission. Sollte sich diese Ansprechperson auch nach erfolgreichen Einreichung ändern, ist dies umgehend der Österreichischen UNESCO-Kommission bekannt zu geben.

[redacted]

3. Name des Elements

Geben Sie den von den Traditionsträger*innen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Garnierspenzer mit Hut

Steppmieder

4. Bereiche des Immateriellen Kulturerbes

Kreuzen Sie an, welchen Bereichen des immateriellen Kulturerbes Ihre Aktivitäten zugeordnet werden können.

- ☐ Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes
- ☐ Darstellende Künste
- ☒ Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
- ☐ Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
- ☒ Traditionelle Handwerkstechniken

5. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Beschreibung der Gemeinschaft

Wer sind die Ausübenden? Wie trägt die Gemeinschaft zur Erhaltung und Weitergabe bei? Steht die Teilnahme allen Interessierten grundsätzlich offen? Sollte es Einschränkungen geben, beschreiben Sie diese bitte. Max. 300 Wörter!

Katholische Frauenbewegung in allen 28 Pinzgauer Gemeinden. Speziell die Gemeinden mit dem Gründungsjahr 1920: Zell am See, Saalfelden, Leogang.
Die Erhaltung und Weitergabe des traditionellen Tragens von Garnierspenzer und Steppmieder wird von der Katholischen Frauenbewegung sowie eigenen Trachtenfrauengruppen und Bäuerinnen des Bundeslandes Salzburg in besonderem Maße gepflegt. Die Katholische Frauenbewegung, deren Mitgliedschaft allen Frauen offensteht, zählt beispielsweise in der Gemeide Leogang mit ca. 3.000 Einwohnern über 680 Mitglieder. Im gemeinsamen Auftritt und durch das Tragen der Tracht in der Dorfgemeinschaft zeigen sie Verbundenheit mit der Tradition und dem Pinzgau.
Die Aktivitäten im Jahreskreis sind stark von kirchlichen Festtagen geprägt, zu denen die Frauen mit ihren kostbaren Trachten ausrücken. Ihr Jahresablauf beginnt mit Maria-Lichtmess: Kerzen werden an Familien mit Neugeborenen dieses Jahres verschenkt. Zu Ostern findet der Osterbazar mit Palmbuschenverkauf regen Zuspruch. Muttertagsfeiern werden in der Kirche und im Seniorenwohnheim mit Trachtenkindern und Musik gefeiert. Verschiedene Kursangebote wie Stoffdruck, Seifen herstellen, Malwerkstatt finden statt.
Die Feste des Dorfes sind untrennbar mit der Festtracht der Frauen verbunden. Kirchliche Ausrückungen zu Fronleichnam, am Festsonntag (erster Sonntag im Juli), zum Erntedankfest und zu Leonhardi, dem Ortspatron von Leogang, an dem Pferd und Reiter aufmarschieren, sind weitere Höhepunkte im Jahresablauf. Dieses schöne Bild der ausrückenden Trachtenfrauen hebt in besonderer Weise die Festlichkeiten der Dorfgemeinschaft.
Durch die vielen Aktivitäten und daraus resultierenden Einnahmen werden Behinderteneinrichtungen sowie zahlreiche sozial-caritative, kirchliche und kulturelle Projekte in der Region in Form von finanziellen Beiträgen unterstützt.

(b) Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Bundesland:

- ☐ Burgenland
- ☐ Kärnten
- ☐ Oberösterreich
- ☐ Niederösterreich
- ☒ Salzburg
- ☐ Steiermark
- ☐ Tirol
- ☐ Vorarlberg
- ☐ Wien

Region/en, Ortschaft/en: Pinzgau und das angrenzende Tiroler Unterland (bis zum Zillertal), das heute noch zum Erzbistum Salzburg gehört

(c) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Die Grundzüge von Steppmieder- und Garnierspenzertracht reichen bis auf das 17. Jahrhundert zurück. Vorbild war die höfische und bürgerliche Mode, aus der Elemente entnommen wurden, um daraus einen selbständigen Kleidungsstil, die heimische Tracht, zu kreieren. Garnierspenzer und Steppmieder spiegeln viele Elemente der alten Volkstrachten wider, die jedoch durch Mode und Zeitgeist verändert wurden.
Das Mieder hatte seine ursprüngliche Form in der Unterbekleidung. In der Barockzeit wurde es als Körperbetonung getragen, das Schnürmieder "Corset" war zur Einschnürung der Frauentaille zur Mode geworden. Erst sehr viel später, etwa gegen Ende des 18. Jahrhunderts, entstand das heutige Steppmieder, das in aufwändiger Handarbeit gefertigt wird. Steppmieder sind typisch für das ganze Salzburger Land, ebenso wie für Tirol und Bayern. Heute werden die Mieder bequem passend auf Taille gearbeitet und die harten Versteifungen durch weiche Materialien ersetzt. Die Haltbarkeit wird dadurch erhöht und sichert so die Nachhaltigkeit.
Um 1850 entwickelte sich die Garnierspenzertracht zur bäuerlichen Festtracht, wie sie bis heute getragen wird. Andere Bezeichnungen lauten: Spenzergewand, Außtergewand, Überrock, Rüschenspenzer oder Kassettl. Die vielen Bezeichnungen weisen schon auf die weite Verbreitung dieser Tracht hin. Die historischen, dreischaligen Anziehgewohnheiten (Unterröckl, Steppmieder und Überröckl) wurden im Laufe der Zeit durch ein leichtes, einfaches Futterleibchen mit Brusttüchlein ersetzt, das an den Rock angenäht ist. Bei der Auszierung der schönen Tracht mit Rüschen, Knospen und Blüten sind der Kunstfertigkeit der Schneider:innen keine Grenzen gesetzt und sollten auch nur von Meister:innen des Faches gemacht werden. Das Brusttücherl aus Seidentaft ziert meist eine aufwändige Goldstickerei mit persönlichen Motiven der Trägerin, die dem Garnierspencer noch mehr Glanz und Kostbarkeit verleiht. Der Bürstelhut mit Band komplettiert Frisur und Tracht und ergibt so ein schönes, harmonisches Bild.

Trachtenschmuck diente dazu, sich vom Alltag abzuheben und Würde sowie Ansehen zu betonen. Bis Ende des 18. Jahrhunderts unterlagen Gold- und Silberstoffe sowie Schmuck strengen Kleiderordnungen, die den Zugang für Kleinbürger und Bauern erschwerten.
Im 18. Jahrhundert ersetzten Halstücher aus schwarzem Flor die früheren Mühlsteinkrägen, fixiert mit der Florschnalle, erstmals nachweisbar 1794 aus der Sammlung des Museums Schloss Ritzen. Diese Entwicklung markiert den Wandel vom

funktionalen Kleidungsstück zum dekorativen Schmuckobjekt. Ab den 1850er-Jahren wurde die Florschnalle durch die Kropfkette ersetzt, zentral mit Gold- oder Silberfiligran oder Schaumgold. Mit der Aufhebung der Kleiderordnungen durch die Französische Revolution wurde Schmuck erstmals auch für breitere Bevölkerungsschichten zugänglich.
Im 19. Jahrhundert prägte der Klassizismus entscheidende Weiterentwicklungen: Presstechnik für dünnes Goldblech (Schaumgold), preiswerte Edel- und Glassteine sowie Filigrantechnik ermöglichten kostengünstige Schmuckproduktion. Trachtenschmuck differenzierte sich für Hals, Haar, Ohren und Finger und wurde gezielt auf die Tracht abgestimmt.

(d) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln, Wissen und Fertigkeiten, etc. und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Garnierspenzer / Überrock
Der sehr kunstvoll gearbeitete Überrock, wie der Garnierspenzer auch genannt wird, erfordert Nähkunst auf höchster Stufe. Die Schneiderei-Meisterbetriebe der Region garantieren seit Generationen, dass die Grundelemente der Tracht fachmännisch eingearbeitet sind und so erhalten bleiben. Es werden nur hochwertige Materialien aus reiner Seide und feiner Wolle in verschiedenen Farben verarbeitet. Für einen Überrock mit Schürze und besticktem Tuch benötigt man bis zu 130 Arbeitsstunden.
Heute wird an den Rock ein leichtes, einfaches Futter- oder Seidenleibchen angenäht. Mit Brusttücherl und dem eigentlichen Garnierspenzer mit Hut ist die Tracht schon komplett.
Die Fertigung und Auszierung (Garnierung) von Rock und Oberteil mit kunstvollen Rüschen, Knospen, Blüten und Blättern braucht viel handwerkliches Geschick und wird nur von Meister:innen des Faches gemacht. Das Brusttücherl aus dem Material der Schürze oder aus passendem Reinseidentaft wird gerne mit Gold- und Silberstickereien versehen, die den Überrock zusätzlich aufwerten. Der passende Bürstlhut mit Band ergibt ein komplettes, harmonisches Bild. Viele Familien tragen ihre wertvollen Erbstücke mit Anmut und Stolz.

Steppmieder
Steppmieder erfreuen sich höchster Beliebtheit. Rock und Mieder sind zwei getrennte Teile und können so sehr vielfältig kombiniert werden. Röcke werden variiert, indem sie zum Beispiel kurz und weit mit bunter Schürze oder schmal und lang ohne Schürze getragen werden. Pinzgauer Steppmieder werden heute in erster Linie aus Reinseidentaft und -duchesse in allen Farben gefertigt, wobei Schwarz aus Tradition die beliebteste Farbe ist. Röcke und Schürzen werden farblich und im Material passend dazu abgestimmt.
Nach alter Art wird das Steppmieder mit einem Unterröckl und dem Stehfaltenkittel getragen. Ursprünglich trugen nur die ledigen Frauen das Steppmieder mit Unterröckl. Ab dem Tag der Hochzeit durften die Frauen den Überrock verwenden und sich mit dem Bürstelhut schmücken.

Spezielle Fertigungstechniken
Eine Besonderheit bei der Herstellung des Überrocks sind die wunderschönen Blüten am Ausschnitt, deren einzelne Blätter zusammengesetzt und mit Perlen verziert werden. Der Überrockärmel wird nach einer vorgedruckten Papierschablone von Hand Stich für Stich gestochen und dadurch aufwändig gezogen. Dieses Element wird "Pinzgauer Ärmelzug" genannt. Das Plissee, schmale Fältchen am Ausschnitt, wird mit dem einseitigen Passepoil abgeschlossen.

Bei der Herstellung des Steppmieders werden mit Tapezierernadeln (30 cm lang) Schnüre in die gesteppten Musterlinien Rippe für Rippe eingezogen. Blüten und Blätter werden mit Schafwolle ausgestopft oder mit reinseidener Knopflochseide ausgestickt. Die schönen Blumenmuster können mit Perlen verziert werden.

Schmuck

Auch heute werden Kropfketten und begleitender Trachtenschmuck aktiv getragen, gepflegt und oft von Fachkräften restauriert. Viele Stücke sind Familienerbstücke, andere besondere Anschaffungen für Bräute, wodurch Tradition und regionale Identität lebendig bleiben.

Hervorzuheben ist der Betrieb der Familie Fiechtl in Saalfelden, der über 30 Jahre Erfahrung in der Restauration und Anfertigung traditionellen Trachtenschmucks vereint. Ihr Handwerk basiert auf überliefertem Fachwissen in enger Verbindung mit regionalen Materialien, historischen Vorbildern und gewachsenen Gestaltungstraditionen.

Ebenfalls erwähnenswert sind heimische Goldschmiedewerkstätten wie die von Hartwig Thurner, ehemaliger stellvertretender Innungsmeister der Salzburger Gold- und Silberschmiede sowie selbstständiger Restaurator sakraler Objekte. Er spezialisierte sich auf Trachtenschmuck und sakrale Restaurierungen und trug wesentlich zur Erhaltung der Schmuck- und Trachtentradition bei.

Ergänzt wird dies durch die beeindruckende Kropfketten-Privatsammlung von Adelheid Pichler in Leogang. Sie zeigt die zeitlose Schönheit und kulturelle Bedeutung des Trachtenschmucks, wobei jedes Stück seine eigene Geschichte erzählt und der Tradition einen besonderen Ausdruck verleiht.

(e) Soziale und kulturelle Bedeutung

Welche soziale und kulturelle Bedeutung und Funktion hat die Tradition für die Gemeinschaft(en) bzw. Gruppen(n) und die Gesellschaft im Allgemeinen? Max. 300 Wörter.

Die soziale und kulturelle Bedeutung von Garnierspenzer und Steppmieder liegt vor allem darin, das eigene Erbe zu erhalten und für eine nachhaltige Tradition zu sorgen. Wissen im Umgang mit dem Handwerk und dem Brauchtum weiterzugeben und die Begeisterung und Freude an der eigenen Tracht zu wecken und zu erhalten, gilt für alle Altersschichten unserer Gemeinde. Die Katholische Frauenbewegung sieht es als ihre Aufgabe, durch die Pflege der Pinzgauer Tracht Generationen von Frauen zu verbinden und eine lebendige Gemeinschaft zu leben. Im Zuge der vielen Ausrückungen bei religiösen Brauchtumsveranstaltungen wird der Austausch zwischen Jung und Alt gefördert und die Pinzgauer Identität gestärkt. Die Trachtenfrauen sind damit eine prägende Säule im Dorfleben.

(f) Wirkung

Beschreiben Sie die Wirkung der Tradition außerhalb ihrer Gemeinschaft/en oder Gruppe/n. Nennen Sie ggf. künstlerische Aktivitäten, die auf die Tradition Bezug nehmen. Falls zutreffend, stellen Sie bitte auch Aspekte der sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit sowie des Tier- und/oder Naturschutzes dar, die bei der Ausübung eine Rolle spielen. Max. 300 Wörter.

Die Wirkung zeigt sich in der Förderung der lokalen Materialien und Handwerke durch Verwendung von Stoffen aus der Region. Durch die Verarbeitung von hochwertigen Materialien aus lokaler Erzeugung und die Weitergabe der Trachtengewänder über Generationen wird die Nachhaltigkeit in hervorragender Weise erfüllt.

Ausstellungen wie zum Beispiel jene, die in Zusammenarbeit mit dem Bergbau- und Gotikmuseum Leogang im Advent 2021 stattfinden wird, bringen dem breiten Publikum aus Einheimischen und Besuchern aus Nah und Fern die Tradition der heimischen Tracht näher.
"Die Schöne Pinzgauerin", auch "Die Monalisa des Pinzgaus" genannt, ein Gemälde, das Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden ist und im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang ausgestellt ist, zeigt die enge Verbundenheit der Pinzgauer Frauen zur Tracht bereits in der damaligen Zeit.
Sonderausstellung 100 Jahre Katholischen Frauenbewergung Leogang - 2022 im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang. Neben der traditionellen Garnierspenzer- und Steppmiedertracht fanden allerhand kunsthandwerklich gefertige Exponate im Schmuckbereich ihren Weg in die Sonderausstellung.

(g) Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Ausübung bzw. Tradierung des Kulturerbes gefährden könnten. Hier sind auch Fragen der nachhaltigen Entwicklung sowie mögliche Folgen einer Eintragung in das Verzeichnis zu berücksichtigen. Maximal 300 Wörter.

Die Herausforderung und Motivation der Katholischen Frauenbewegung besteht in erster Linie darin, durch ein abwechslungsreiches Programm neue Frauen zum Beitritt zu begeistern. Es gilt junge Frauen einzuladen, in der Vereinsarbeit, dem Trachtenschneidern und bei den öffentlichen Auftritten im Jahreskreis mitzuwirken. Durch die Veränderung in der Arbeitswelt, haben Frauen Doppel- und Dreifachbelastungen zu meistern. Neben Familie, Beruf und Freizeitaktivitäten unter einen Hut zu bringen, erfordert es von den Frauen viel an Motivation und Einsatzbereitschaft, um regelmäßig am Vereinsleben teilzunehmen. Die Mitgliedschaft bringt für die Frauen selbst den Vorteil der Einbettung in eine starke Gemeinschaft und eine hohe Wertschätzung in der Gruppe. Der Wegfall dieser Gemeinschaft würde eine große Lücke im sozialen, caritativen, kulturellen und besonders im religiösen Bereich nach sich ziehen.

Durch die Eintragung als immaterielles Kulturerbe würde der Bekanntheitsgrad und damit die Wertigkeit der Pinzgauer Tracht enorm steigen und die Motivation zum Tragen der wertvollen Kleidungsstücke stark fördern.

Die Tracht spielt eine zentrale Rolle in der textilen Tradition Salzburgs. Sie stellt als regional produziertes, äußerst wertvolles Kleidungsstück einen starken Gegensatz zu schnelllebigen Modetrends und global produzierter Kleidung dar und steht über Generationen hinweg für heimatverbundene, nachhaltige Orientierung. Der Kostenfaktor spielt in unserer von Tourismus stark geprägten Region keine wirklich große Rolle, vielmehr erfüllt es die Trägerin mit großem Stolz, eine neue oder ererbte Tracht mit neuen Elementen zu verschönern.

6. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Welche Maßnahme traf und trifft die Gemeinschaft (z.B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.), um den Erhalt und die Weitergabe des Elements zu fördern bzw. welche Maßnahmen sind zukünftig beabsichtigt. Maximal 300 Wörter.

Es wird großes handwerkliches Geschick benötigt, um diese kostbaren Kleidungsstücke, Überrock und Steppmieder, herzustellen. Mit der Schließung der Trachtenklassen fiel die letzte Ausbildungsmöglichkeit für Trachtenschneiderei im

Lehrberuf Schneider:in weg. Heute wird am Wifi-Salzburg zwar ein Trachtenlehrgang angeboten, dieser ersetzt aber nicht eine Lehre in diesem Beruf.
In diesem Zusammenhang haben sich die Antragstellerinnen zum Ziel gesetzt, junge Frauen für eine Schneiderlehre zu begeistern und damit ihre Leidenschaft für die Weitergabe dieses Kulturerbes zu sichern. Sie werden darüber hinaus Spezialkurse für interessierte Gesell:innen und geschickte Frauenhände anbieten. Die Absolvent:innen sollten beispielsweise das Sticken der Überröckltücher beherrschen, sowie Erhaltungsarbeiten an den Trachten eigenständig vornehmen können.
Weiters haben die Antragstellerinnen ein Projekt geplant, Überröcke sowie Steppmieder in Bildern und Texten zu dokumentieren, um ein Nachschlagewerk in Buchform für alle Interessierten und die nächsten Generationen herzustellen. Da durch unsere schnelllebige Zeit bisher kaum Unterlagen und Dokumentationen dieser Art erstellt wurden, ist es ihnen ein Anliegen, diese Lücke zu schließen.

Die Medienarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Katholischen Frauenbewegung. Regionale Medien werden über Aktivitäten, Spendenaktionen und Veranstaltungen informiert.

Eine große Sonderausstellung über die Geschichte des Garnierspenzers und des Steppmieders, die Hüte und den passenden Schmuck gibt es im Advent 2021 im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang zu sehen.

Die Jugend für die Festtagstracht zu begeistern, ist bei den jährlichen Muttertagskindern zu sehen, die voll Stolz im traditionellen Gewand ihr Gedicht zum Besten geben. Den Kindern einen nachhaltigen Eindruck für das Tragen der Tracht zu vermitteln ist sehr wichtig, denn die Kinder sind unsere Zukunft.

Vollendung des Buches "Garnierspenzer, Hut und Steppmieder" von Christine Eberl, welches die Historie sowie die Arbeitstechniken zur Herstellung dieses kostbaren Kulturgutes beinhaltet (2023). Accessoires wie Hut und Schmuck werden im Buch gleichermaßen dokumentiert und aufgearbeitet.

7. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

- "Gewand und Stand" Residenz Verlag Kostüm- und Trachtenbilder der Kuenburg-Sammlung
- "Adrett geschnürt" Schnür- und Steppmieder vom Rokoko bis zur Gegenwart
- "Votivbilder von Maria Kirchental"
- "Salzburger Trachten Teil 5/6" Salzburger Heimatwerk
- Mündliche Überlieferungen
- Chronik Leogang
- Bergbau- und Gotikmuseum Leogang
- Pinzgauer Bezirksarchiv Dr. Cordt, Horst Scholz
- Fam. Wallner, Saalfelden - Privater Besitz / 1921
- "Gold und Silber - Glanzvolle Tracht" - Dr. Ernestine Hutter
- "Übers Überröckl - Garnierspenzer, Hut und Steppmieder" - Christine Eberl

Die Antragsteller*innen räumen der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich, örtlich und inhaltlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Text- und Bildwerk ein, ungeachtet der Übertragungs-, Träger- und Speichertechniken (insbesondere elektronische Technologien); dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung sowie die Bearbeitung des Text- und Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form sowie die Verwendung für Layout- und Vertragspartnerpräsentationen. Dies beinhaltet auch das Recht, die Nutzungsrechte an den Bildern Dritten zu den genannten Zwecken einzuräumen. Dies umfasst weiters die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Text- und Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen.

Die Bildgeber*innen garantieren über alle nach dieser Vereinbarung übertragenen Rechte frei von Rechten Dritter verfügen zu dürfen, dies gilt insbesondere für Urheber- und Leistungsschutzrechte.
Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht gegen deutsches Recht verstößt, nicht unter Verletzung journalistischer Sorgfaltspflichten zustande gekommen ist, nicht verleumderisch oder ehrverletzend für andere natürliche oder juristische Personen ist und nicht geschützte Rechte wie Urheber-, Leistungsschutzrechte, Marken- und sonstige Kennzeichenrechte, Patentrechte oder andere gewerbliche Schutzrechte verletzt.
Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht die Rechte anderer Personen, insbesondere ihr allgemeines Persönlichkeitsrecht und ihr Recht am eigenen Bild verletzt und dass abgebildete Personen mit der Veröffentlichung einverstanden sind, ohne dass hierfür irgendwelche Vergütungen zu leisten sind. Dies gilt auch für Verwendungen in symbolischen Zusammenhängen und dergleichen.

Alle beteiligten Stellen verpflichten sich, die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Person zu wahren. Die Aufnahmen dürfen nur unter Wahrung des Persönlichkeitsrechts der Person bearbeitet oder umgestaltet werden (z.B. Montage,

Kombination mit Bildern, Texten oder Grafiken, fototechnische Verfremdung, Colorierung). Es besteht kein Anspruch auf Namensnennung der Person. Die Bewerbung kann für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

Hinweis zum Datenschutz

Die im Rahmen des Bewerbungsverfahrens zur Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes erhobenen personenbezogenen Daten werden zum Zwecke der Durchführung des Bewerbungsverfahrens verarbeitet und im Falle einer Aufnahme auf unserer Website veröffentlicht. Sollten Sie einer Veröffentlichung der Kontaktdaten nicht zustimmen geben Sie dies in einer Anmerkung via E-Mail an biasetto@unesco.at bekannt. Informieren Sie bitte auch die an der Bewerbung beteiligten Personen (Verfasser*innen der Begleitschreiben etc.) über die Veröffentlichung der Kontaktdaten auf unserer Website.

Sofern die Daten auf einem Sever eines externen Dienstleisters gespeichert werden, erfolgt dies ausschließlich im Rahmen einer Auftragsverarbeitung nach Art. 28 Datenschutz-Grundverordnung. Eine Übermittlung an sonstige Dritte oder eine Übermittlung der Daten in ein Land außerhalb der EU/des EWR findet nicht statt.

Im Falle einer Rücknahme der Bewerbung wird diese mitsamt den erhobenen personenbezogenen Daten spätestens nach Ablauf von sechs Monaten nach erfolgter Rücknahme der Bewerbung gelöscht.

Rechtsgrundlage für die vorstehend genannte Verarbeitung ist ab dem 25. Mai 2018 § 26 Absatz 1 Satz 1, Absatz 8 Satz 2 Bundesdatenschutzgesetz in der dann anwendbaren Fassung. Im Falle eines Widerrufs wenden Sie sich bitte an die Österreichische UNESCO-Kommission.

Ich habe die rechtlichen Hinweise gelesen und bin damit einverstanden.

_____

Datum, Ort und Unterschrift